

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preisfrage Nummer 2

Was entbehren wir Schweizer am meisten?

Ist's der Anken, der Käs, der Kafi, die Schoggi, das Fett, so daß es keine Strübli, keine Chuechli und keine Pommes frites mehr gibt, sind's die frischen Weggli, ist es das Benzin, ist es das Licht in unsren Gassen abends nach Zehn, ist es das heißgeliebte Geld — oder ist es vielleicht etwas ganz anderes?

Für die beste Antwort setzt der Nebelspalter wiederum
fünfundzwanzig gute Schweizerfranken

aus. Die Antworten müssen, möglichst knapp und bündig, auf einer Postkarte (mit dem Vermerk „Preisfrage“) bis spätestens Freitag, den 31. Oktober in unseren Händen sein.

Auf denn, liebe Leser und Freunde des Nebelspalters, spitzt die Bleistifte, zückt die Federn, bringt die Gedanken in Ordnung und erscheint, wie schon das erste Mal, in Massen!

Basel isch eebe nit Bärn!

Ort der Handlung: Ein stadtberisches besseres Wirtshaus.

Zeit: Im 650. Jahr der Eidgenossenschaft.

Personen:

SIE, eine zungenfertige Baslerin, mit diskretem Augenaufschlag, tiefem Halsausschnitt und viel Rouge;

ER, ein etwas schwerfälliger Berner, trotzdem elegante Erscheinung, mit traditionellem Apachenhaarschnitt und den unvermeidlichen Shimifinken.

ICH.

Zu Beginn spielt eine Jazzband eine mark- und beinerschütternde Hawaimelodie.

Er: Donners schöni Musig das, he?

Sie: Jä, aber i find, sie macht aim wirgglig e bitzeli elegisch.

(Seufzt tief und wackelt verführerisch mit den lahmen, langbewimpernten Augendeckeln.)

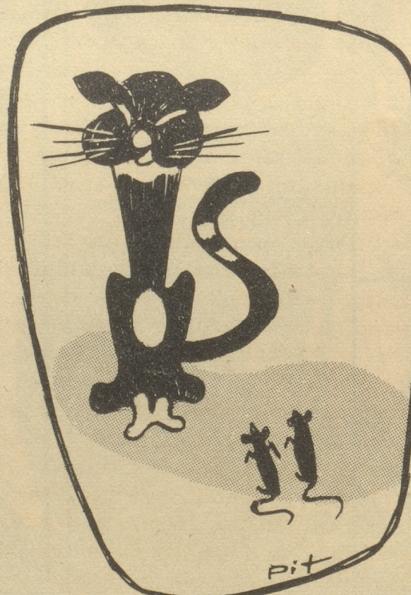
Er: Was heit-er gseit?

Sie: Die Muusig mach-aim e bitzeli elegisch.

Er: (erstaunt): Was cheibs heift jiz das? Es söttigs Wort han i i mim Läbe no nie ghört!

Sie: (entrüstet): Elegisch??? Elegisch ..., das isch, wenns aim so z'Muet isch, as me dr Moond und d'Schtärne mecht aasinge. Elegisch isch e baaseldytsche Ussdrugg!

Ich: (nicke bewundernd Zustimmung.)
Owa



Fleischloser Tag!

FÜR DEN KENNER
VERMOUTH JSOTTA
EIN GENÜSS

Lieber Nebelspalter!

Am Biertisch war von Pfund und Kilo die Rede und daß früher kein Mensch etwas von Kilo wußte, sondern daß man einfach zwei Pfund sagte.

«Mir ist annodazumal ein Guter passiert», sprach Metzger Sami. «Kam da einst, just um jene Zeit, als man eben anfing, Kilo zu sagen statt zwei Pfund, ein altes Muetterli in meinen Laden und verlangte «zwoi Pfung Surchabis» ...

«Mi seit jetz Kilo», gab ich im Spaß zur Antwort und wollte mich nach dem Kübel bücken, als sie mich erschrocken am Aermel faßte und fragte: «Jääh, ... nümm Surchabis?»

Auf der Straße

«Salü Heireli! Was macht dä Papi?»
«Alles was 's Mami will.» Karagös

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689